

# ENTSCHLEIERUNG DES WIRKLICHEN

## Interview mit Hank Troemel



**H**ank Troemel, Jahrgang 1938, wurde in Deutschland geboren und verbrachte lange Zeit in Kanada. Mittlerweile kanadischer Staatsbürger, lebt er heute als „Ausländer in Deutschland“. Hank Troemel war im internationalen wissenschaftlichen Verlagswesen tätig und stand in engem Kontakt mit Universitäten in Afrika, Nahost, Europa und Kanada. Ende der

80er Jahre übernahm er die Leitung des Adyar-Verlages, den er bis 2001 führte. In dieser Zeit nahm der einige Neuübersetzungen wichtiger klassischer Werke der theosophischen Literatur vor, wie z.B. „Die Geheimlehre“ von Helena Petrovna Blavatsky oder Werke von Annie Besant. Anlässlich der Veröffentlichung der Studienausgabe von „Isis entschleiert“, die Hank Troemel neu übersetzte und zusammenstellte, führte Abenteuer

Philosophie mit ihm dieses Interview.

*AP: Sie waren lange Jahre Verleger und Herausgeber theosophischer Literatur. Wie sind sie selbst zur Theosophie gekommen und was bedeutet für sie Theosophie?*

Auf Blavatsky<sup>1</sup> und damit auf die Theosophie, stieß ich während meines Studiums in Kanada durch eine Fußnote in einem meiner Lehrbücher zur jüdischen Mystik. Ich glaube, es war Gershom Sholems „Major Trends in Jewish Mysticism“. Einmal angefangen, war die Lektüre der Blavatsky deshalb so fesselnd, weil sie Hunderte von Beispielen und Zitaten aus damals für mich oft obskuren aber faszinierenden Denkern und Philosophien brachte. Erst durch sie erfuhr ich zum Beispiel von der großen, tragischen Figur der neuplatonischen Philosophin Hypatia, die von fanatischen Christen grausam ermordet worden war. Die Faszination hat nie nachgelassen. Immer mehr Bedeutung bekam Blavatskys Gesamtwerk (immerhin zwanzig dicke Bände), weil ich durch meine weiteren Studien letztlich immer wieder bei HPB nachschlagen musste, was konventionellere Autoren offensichtlich ausließen, nicht wussten oder nicht wissen konnten oder verurteilten. Die Entdeckung der Quellen die

ses enormen Wissens der Blavatsky war die nächste Faszination. Die Briefe ihrer Lehrer, der so genannten Mahatmas, enthalten ernsthafte philosophische Abhandlungen, sind insgesamt Ausdruck einer skeptischen, pessimistischen und atheistischen, gleichzeitig aber so einleuchtenden und ethisch-imperativen Lebensphilosophie, dass diese umfangreichen Kommentare zur gesellschaftlichen Situation Europas dem Leser ein einmaliges Bild des unsere eigene Zeit immer noch tief beeinflussenden 19. Jahrhunderts bieten.

*AP: Was hat Sie auf die Idee gebracht, sich mit theosophischer Literatur zu beschäftigen?*

Zum Verleger theosophischer Literatur wurde ich eher zufällig, weil die Theosophische Gesellschaft Adyar in Deutschland einen Nachfolger des verdientvollen österreichischen Theosophen Norbert Lauppert suchte, und weil ich berufliche Erfahrung durch meine Tätigkeit bei internationalen Wissenschaftsverlagen in Amerika, Afrika, Nahost und Europa mitbrachte.

*AP: Worin sehen Sie Verbindungspunkte bzw. Unterschiede zwischen Theosophie und Philosophie?*

Beide stehen auf demselben Fundament, beide sind Ausdruck der Sinnsuche des Menschen. Blavatsky bringt diese Suche auf den Punkt in ihrer Einführung zu „Isis entschleiert“, wo sie erklärt, dass sie wie besessen war „von zwei quälenden, immer wiederkehrenden Fragen: Wo, wer, was ist Gott? Wer hat jemals den unsterblichen Geist des Menschen gesehen und konnte sich somit seiner eigenen Unsterblichkeit sicher sein?“ Oder, wie ein Namenloser es vor Tausenden von Jahren kurz und bündig im indischen „Rigveda“ ausdrückte: „Ich weiß nicht, wer ich

wirklich bin. Ich wandre umher, auf geheimnisvolle Weise ein Gefangener meiner Gedanken und Gefühle". Auch der Philosoph Blaise Pascal beklagte seine Unwissenheit über sich selbst und die Welt und äußerte seine Furcht, letztendlich in ein schreckliches Nichts oder „in die Hände eines zornigen Gottes zu fallen". Diese Unsicherheiten, diese spirituelle Suche und der Aristotelische „angeborene Wissenstrieb" des Menschen sowie Platons Diktum, dass das unerforschte Leben nicht wert ist gelebt zu werden, verbinden Philosophie und Theosophie. Der Unterschied ist jedoch, dass es zur Natur des Philosophierens gehört, eine nie endende Beschäftigung zu sein, in der Thesen und Theorien Antworten geben, die immer wieder neue Fragen aufwerfen, während die Theosophie sich als eine Synthese von Philosophie, Wissenschaft und Religion sieht, die einen Weg weist, der letztendlich hinführt zu einem Zustand der Befreiung.

*AP: Eine lebenslange Beschäftigung mit der Theosophie und Philosophie hinterlässt Spuren. Welche praktischen Erfahrungen haben Sie aus ihrer Tätigkeit gewonnen?*

Das ist eine schwierige Frage, die ich nicht genau beantworten kann, denn, auch wenn ich einige Jahre Mitglied der Theosophischen Gesellschaft war, so war ich doch nie ein „praktizierender Theosoph". Was immer letzteres bedeutet, es kann aus der Theosophie leicht einen Religionsersatz machen, was Blavatsky immer verurteilt hat. Blavatskys Werk ist ein aufklärerisches, ja eigentlich hat sie den Gedanken der europäischen Aufklärung weitergeführt und durch die Betonung der Erleuchtung des Einzelnen erweitert. Die Welt kann nur dann eine bessere

werden, wenn der Einzelne sich eine altruistische und Erleuchtungspraxis aneignet. Dieses Ziel durch meine verlegerische Arbeit zu unterstützen, ist mir zur Lebensaufgabe geworden.

*AP: Gerade wurde die von Ihnen übersetzte und edierte „Isis entschleiert" von Helena Petrowa Blavatsky neu herausgegeben, ein Werk, dass 1877 erstmals veröffentlicht wurde. Worin sehen Sie die Botschaft dieses Werkes und seine Aktualität für das 21. Jahrhundert?*

Die Botschaft der „Isis entschleiert" ist dieselbe, die HPB lebenslang für die Menschheit hatte, von diesem ersten Werk bis hin zu den letzten Zeilen, die sie kurz vor ihrem Tod hinterließ: Sie zeigt dem Leser einen Weg zur Erkenntnis, einen Erleuchtungsweg, der, nicht sehr systematisch präsentiert, aber umso eindringlicher, ihr ganzes Werk durchzieht – im Gegensatz zu idealistischen Systemen, die von Platon bis Descartes gerechte und gut funktionierende Gesellschaftsformen zum Ziel hatten –, einen aufgeklärten, aufklärerischen Erleuchtungsweg, der sich bewusst und eindringlich an den Einzelnen wendet, denn nicht durch Revolutionen, sondern nur durch die eigenen Anstrengungen eines jeden einzelnen Menschen wird eine bessere Welt gestaltet. Das war ihr Credo und ist heute so aktuell wie im 19. Jahrhundert.

*AP: Wie lange haben Sie an dieser Studienausgabe gearbeitet und was waren dabei ihre größten Herausforderungen?*

Die Arbeit war nicht kontinuierlich, da ich auch andere Verpflichtungen hatte, aber alles in allem dauerte es rund 2 Jahre. Die größte Herausforderung war, wie schon bei der Arbeit an der Studienausgabe zur „Geheimlehre", die Korrektur der Übersetzungsfehler. Diese Fehler sind ja

einer der Hauptgründe für die immer wiederkehrenden Vorwürfe gegen die Theosophie und Blavatsky.

*AP: Wie schwerwiegend sind diese Übersetzungsfehler?*

Diese ursprünglichen Übersetzungen sind tatsächlich ein großes Problem, denn ihre Fehler sind so lächerlich und gleichzeitig so traurig, dass eine korrekte und bedeutungsadäquate Wiedergabe des Textes imperativ war.

*AP: Liegt Ihrer Meinung nach in diesen Übersetzungsfehlern die Ursache, warum in gewissen Kreisen Blavatsky als die „Verursacherin des Nationalsozialismus" bezeichnet wird? Sehen Sie eine Möglichkeit, mit Hilfe ihrer Neuübersetzungen HPB von diesem Image „rein zu waschen"?*

Die Vorwürfe gegen Blavatsky stammen einerseits von den etablierten Kirchen, zum anderen von der politischen Linken. Die Vorurteile der Linken ergänzten die der Kirche – für die Theosophie in der Tat eine unheilige Allianz.

Ich habe natürlich die Hoffnung, dass meine Neuübersetzungen eine positive Wirkung haben. Aber ich mache mir keine Illusionen, denn die Vorwürfe sind zum Teil sehr festgefahren. Daran wird sich unmittelbar nicht viel ändern, aber vielleicht in absehbarer Zukunft.

#### Buchpräsentation Isis entschleiert :

Mo, 26.1.2004, 19 Uhr,  
Esslinggasse 17/3, 1010  
Wien, Neue Akropolis

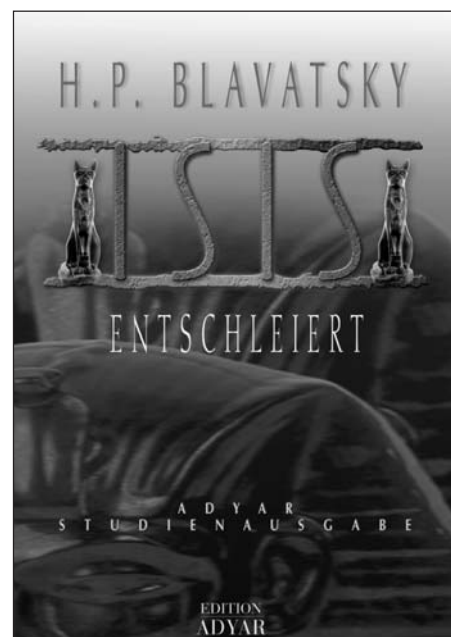
Di, 27.1.2004, 19:30 Uhr,  
Glacisstraße 53/1, 8010 Graz,  
Neue Akropolis

Mi, 28.1.2004, 19:30 Uhr,  
8.-Mai-Straße 5, 9020  
Klagenfurt, Neue Akropolis

Do, 29.1.2004, 19:30 Uhr,  
Wolf-Dietrich-Starße 12,  
5020 Salzburg,  
Neue Akropolis

Fr, 30.1.2004, 19:30 Uhr,  
Speckbacherstr. 18, 6020  
Innsbruck, Neue Akropolis

Neuauflage der „Isis  
entschleiert“, nähere Info  
siehe Coverinnenseite



AP: Beim Studium der „Geheimlehre“, die Sie ja auch neu übersetzt und in einer Studienausgabe herausgegeben haben, entdeckt man einerseits Dinge, die z.B. in der Wissenschaft heute durchaus akzeptiert werden, aber vieles, dass noch weit von jeglicher Beweisführung entfernt ist, wie z.B. die Entwicklung der Menschheit, die ja das derzeitige wissenschaftliche Bild komplett auf den Kopf stellt. Was muss die heutige Wissenschaft lernen, um diese andere Weltansicht annehmen zu können? Welche Auswirkungen hätte dieses „neue Weltbild“ auf die Menschheit im Allgemeinen?

Ich sehe das eher positiv. Es gibt heute in den Wissenschaften weniger Tabus als noch vor wenigen Jahrzehnten. Einige – wenige – Wissenschaftler befassen sich heute mit Dingen, die in der konventionellen Wissenschaft nach wie vor tabu sind. Faszinierend ist z.B. die Arbeit des Schweizer Anthropologen Narby, der durch seine Feldforschungen bei Eingeborenen Perus und deren Schamanen nachweisen konnte, dass unter bestimmten Voraussetzungen durch DNA ein spezifisches biochemisches Wissen direkt übermittelt werden kann. Oder nehmen Sie die „Biosphäre“ des russischen Wissenschaftlers Vladimir Vernadsky, die der „Lebenskraft“ Blavatskys frappierend ähnlich ist. Auch über einen anfangs- und endlosen Kosmos, von Blavatsky in ihrer Pralaya- und

Manvantara-Lehre dargestellt, und über die mögliche Existenz eines Multiversums wird heute in der Astronomie und Kosmologie ernsthaft diskutiert. Oder das Werk des Mathematikers Dr. R.L. Thompson, der nachwies – auch hier in bemerkenswerter Übereinstimmung mit Blavatsky –, dass die Menschheit nicht vom Affen abstammt und ein weitaus höheres Alter hat als selbst die Evolutionstheorie Darwins annimmt, ganz abgesehen von kreatio-nistischen Behauptungen amerikanischer Christen, dass die Schöpfung vor höchstens 10 000 Jahren geschehen sein könne.

Natürlich gibt es nach wie vor eine vehemente Ablehnung eines neuen Denkens in den Wissenschaften – der Autor und konventionelle Wissenschaftler Richard Dawkins sei als Beispiel genannt – aber eine Tendenz zu mehr Offenheit in den Naturwissenschaften ist unübersehbar. Welche Auswirkungen diese Tendenz auf die Menschheit in unserer Zeit hat, ist nicht absehbar; der neu erwachte religiöse Fundamentalismus der führenden und einflussreichen Weltmacht Amerika ist beängstigend.

Blavatsky spricht in ihrem Vorwort zu „Isis entschleiert“ von der Notwendigkeit einer „neuen Sensibilität gegenüber der Natur und damit einem engeren Verhältnis zu ihr“, und Wissenschaftler müssen – wie wir alle – lernen, selbstlos für das Wohl der gesamten Menschheit zu wirken, müssen eine altruistische Gesinnung erlernen (sie ist, auch das einer der Grundgedanken Blavatskys, in der Tat erlernbar), anstatt egoistisch eigene berufliche Erfolge und gesellschaftliche Anerkennung zu suchen.

AP: Gerade die Werke von HPB werden heute in die Esoterik-Ecke ge-

drängt, aber die Esoterik hat heute einen negativen Beigeschmack angenommen. Was meinen Sie dazu?

Diesen Beigeschmack hat die in den immer größer werdenden Esoterik-Ecken der Buchhandlungen ausgestellte „Esoterik“ durchaus verdient. Blavatskys Werke haben mit diesem Genre nichts mehr zu tun, obwohl praktisch alle darin verarbeiteten und heute pervertierten Ideen ihrem Werk entstammen.

Im 19. Jahrhundert, als HPB's Bücher erschienen, war sie die erste Autorin, die einer staunenden Öffentlichkeit umfangreiche Fakten aus den religiösen und philosophischen Weisheitstraditionen Indiens und des Nahen Ostens präsentierte, vom Reinkarnationsgedanken bis hin zum Yoga als ernsthafte geistige Entwicklungsmethode, von nachtodlichen Erfahrungen bis zu den Gefahren mediumistischer Praktiken. Paradigmatisch für die Qualität der heutigen Esoterikliteratur ist die darin so oft verkaufte Perversion des Yoga, eines rein geistigen Entwicklungs- und Erleuchtungsweges, als Fitness-, Wellness- und körperliche Ertüchtigungspraktiken.

AP: Wie schauen ihre Zukunftspläne aus?

Zur Zeit bereite ich ein neues theosophisches Projekt vor, das in etwa 2 Jahren erscheinen soll. Ansonsten widme ich mich u.a. intensiv dem Studium der Philosophie Spinozas, des wichtigsten Denkers der so genannten radikalen Aufklärung, für den Blavatsky viel Bewunderung hegte.

AP: Vielen Dank für das Interview!

Helena Petrovna Blavatsky (HPB), 1831 – 1891, Gründerin der Theosophischen Gesellschaft



<sup>1</sup> Helena Petrovna Blavatsky (HPB), 1831 – 1891, Gründerin der Theosophischen Gesellschaft